

Statement

Uwe Büsgen,
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Referat Z III 1, Allgemeine und grundsätzliche Angelegenheiten der Erneuerbaren Energien

a)

Wichtig bei der Aus- und Bewertung der vorgestellten Ergebnisse der Umfrage unter ausgewählten nationaler energiepolitischer Akteure zu den Standpunkten und Erwartungen zur Förderung erneuerbarer Energien ist, dass diese Umfrage nicht repräsentativ ist. Dies gilt sicher sowohl für die Umfrage in Deutschland, aber vermutlich auch für die Umfragen in anderen Staaten. Darüber hinaus dürfte die Auswahl der Staaten nicht repräsentativ sein. Die Tatsache, dass die meisten Staaten Europas ein Einspeisesystem haben und nur eine Minderheit ein Quotensystem, spiegelt sich in der Länderauswahl nicht wieder.

b)

Besonders erstaunt, dass in der Umfrage auch in Deutschland das Quotensystem bezüglich der Kosten recht günstig abschneidet. Dies entspricht nicht den Forschungsergebnissen des Bundesumweltministeriums (siehe www.erneuerbare-energien.de), denen der Europäischen Kommission und zahlreichen anderen Forschungsergebnissen, die in Auftrag anderer Institutionen durchgeführt wurden. Danach sind Einspeisesysteme in aller Regel nicht nur effektiver, d.h. führen zu einem stärkeren Ausbau, sondern auch kosteneffizienter.

c)

Unsere Forschungsergebnisse zeigen auch, dass durch bessere nationale Politiken ähnlich gute Effizienzgewinne zu erzielen sind wie bei einer europäischen Harmonisierung. Damit ist auch die Steigerung der Effizienz kein Argument für eine Harmonisierung. Um die Effizienz der einzelnen Systeme zu steigern hat Energie-Kommissar Piebalgs klargestellt, dass derzeit eine Koordinierung der Fördersysteme sinnvoll sei, nicht aber eine Harmonisierung. Dieser Forderung kommen Spanien und Deutschland mit der „Feed-In Coperation“ nach (siehe www.feed-in-cooperation.org), in der sich die beiden Länder über die Erfahrungen beispielsweise zur Funktionsweise der jeweiligen Systeme austauschen und auch anderen Staaten die Möglichkeit geben, von den beiden erfolgreichen Instrumenten zu lernen.